

# Erzähler vom Westerwald

## Hachenburger Tageblatt

Tägliche Nachrichten

für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebiets

Mit der Monatsbeilage: Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.  
Druck und Verlag der Buchdruckerei Th. Kirchhübel in Hachenburg.

Mit der achtseitigen Wochenbeilage illustriertes Sonntagsblatt.

Postkarte für Drahtnachrichten: Erzähler Hachenburg, Fernruf Nr. 72

250

Er scheint an allen Werktagen.  
Bezugspreis: vierteljährlich 1.80 M., monatlich 60 Pfg. (ohne Bringerlohn)

Hachenburg, Mittwoch den 25. Oktober 1916.

Anzeigenpreis (zahlbar im voraus): die sechs-spaltige Zeile ober deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 40 Pfg.

9. Jahrg.

### Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

24. Oktober. Ein neuer, mit stärkster Kraftentfaltung versuchter Durchbruchversuch an der Somme scheitert. — An der Front keine Ereignisse von Bedeutung. — Predeal von deutschen und österreichischen Truppen genommen. — In diesem Kampf werden auch Medgidia und Rasova in Dobruđa genommen.

#### Der hinterlistige Feind.

Wie die kleinen Kinder gebärden sich jetzt die sieben Nationen, nachdem sie erkennen müssen, daß es nichts ist als die Rolle als kriegerische Gernegroße, die sie sich selbst in der nur auf ihre eigene Rettung bedachten „Freunde“ so lange erfolgreich eingeredet hatten. Sie hatten sich wahrhaftig dem Abklieglauben gebuldigt, daß in ihrer Macht stehe, der österreichisch-ungarischen Monarchie — in Bukarest kurzweg „die Monarchie“ genannt — den Todesstoß zu verleihen, da man ihr nach den schweren Niederlagen des zweijährigen Krieges und den ins Unabsehbare aufgebauerten Erfolgen der Brusilowischen Offensive nur noch eine kümmerliche Lebenskraft ausstrahlte. Von diesen Träumen gibt es jetzt ein schreckliches Erwachen, und die Kriegshelden von ehedem sind in ihrer bellenkenden Herzensangst, daß sie bei der für eigenes Vaterland von einem Todesstoß bedrohten „Monarchie“ den Druck eines Zweifrontenkrieges „sagt die Abhängigkeit Rumänien“, vermochte Rumänien nicht auszuhalten. Raum warfen wir die ganze Kraft von der Dobruđa nach den Karpathen, als der hinterlistige Feind die Offensive begann. Die Verantwortung an dieser Front liegt bei der verbündeten Heeresleitung; der rumänische Generalstab ist für die dortigen Misserfolge nicht verantwortlich. Ja freilich, der hinterlistige Feind hätte nicht wäre es gewesen, sich von den edlen Helden nach den Regeln ihrer Kriegskunst dem wehmütig abschlagen zu lassen, dann hätten die Bukarester Cafésaheldchen ihn einige Tränen des Mitleids würdig befunden. Statt dessen begann er sich auszuheilen, erst rechts in der Dobruđa, dann links in Siebenbürgen, und niemand kann dafür bürgen, daß die wechselvolle Reihe dieser Raufenschläge nicht schließlich in einen Gleichklang ausläuft, bei dem den rumänischen Kämpfern Hören und Sehen vergeht. Vorläufig ist sie nur über unsere Hinterlist, weil wir nicht still stehen, während sie sich zum Schlachtfeld rüsteten. Wir sind mit Fassung dem Augenblick entgegen, da auch die Rumänen erklären, wir seien Barbaren, mit denen ein so tragisches Volk wie das ihre sich am besten überhaupt nicht abgeben — und da sie aus dieser untergeordneten geborenen Erkenntnis heraus die Folgerungen ziehen mögen.

Das war noch vor der Einnahme von Constanza, da man in Bukarest schon so deutlich auf die Verantwortung der verbündeten Heeresleitungen für den unglücklichen Verlauf des Feldzuges hinwies. Ein weiteres „Wort“, kommt der „Unvergleich“, müßte die rumänische Armee in eine äußerst kritische Lage bringen. Die gegenseitigen Stellungen sowohl in der Dobruđa als in den Karpathen sind die äußerste Grenze, die noch Bewegungsfreiheit geben. Seitdem ist diese Linie weiter zurückgeschoben, und die hilflosen Helden der Fronten von Bukarest werden immer mehr in die Defensive gedrückt. Die Deutschen, setzet der „Adeverul“, verfolgen die beiden Fronten außer militärischen Absichten das Ziel, sich eines Teiles der ihnen notwendigen, besonders Benzins, Erdöls und Maschinendiesels, bemächtigen. Datum ist die völlige Verbrüderung des Landes (soll wohl heißen unteres Heeres!) nach dem Plan. Nach tiefster Truppenausstattung begeben die Deutschen die Rumänen über den Hausen zu. Wir vermögen nicht, dem an Zahl überlegenen Feind zu widerstehen. Im Interesse der Alliierten liegt die größte Unterstützung, davon, daß sie unmittelbar hängt das Schicksal unteres Landes ab. — Sammelhilfe — sonst ist es um uns geschehen. Und doch sollten die Rumänen dem Vierverbände keinen Ruten beibringen, weil er selbst nicht mehr ein wüßte. Nun, wie er es anstellen wird, um das unglücklicherweise geratene Lande Rettung zu bringen, das wir ruhig abwarten. Vorläufig ist es ein Zeichen, daß in englischen Unterhaule schon die vorerwähnte Frage an die Regierung gestellt wurde, ob sie die Unterstützung geben könne, daß wir nicht wieder zu spät werden wie gewöhnlich. — und daß darauf die Unterstützung des Vierverbandes es gewiß nicht fehlen — der Feind ist nun einmal so hinterlistig nicht zu schlagen, bis sie damit zurande gekommen sind, sondern die moralischen Bannflüche der Kinder von Hachenburg, kommt aber mit dieser Art militärisch ganz anders. Schon haben die Rumänen, wenn anders die Verbandsnachrichten — betreffend sind, jeden Ge-

denken an Offenstoe aufgegeben und die Eroberung von Siebenbürgen auf „später“, nachdem die Russen Kowel und Lemberg besetzt haben werden, vertagt. Nur ein Willehnen noch Geduld, und sie werden unserer Hinterlist noch ganz andere Zugeständnisse machen müssen —

#### Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Über den Arbeitsplan des Reichstages in der nächsten Zeit haben die Parteien sich dahin geeinigt, daß in dieser Woche, Beginn Donnerstag, die Beratungen über die auswärtigen Angelegenheiten, den Belagerungszustand und die Zensur erledigt werden sollen. In der kommenden Woche sollen der Montag und der Dienstag der Beratung der vorliegenden kleineren Gesetzentwürfe vorbehalten bleiben. Der Mittwoch, Allerheiligen, wird sittingsfrei sein. Die drei letzten Tage der nächsten Woche sollen der Erörterung der Ernährungsfragen gewidmet werden. Wenn dieser Arbeitsplan eingehalten wird, so könnte die Beratsung des Reichstages am 4. November erfolgen.

Zwei weitere kleinere Anfragen an den Reichskanzler sind im Reichstage eingelaufen. Der national-liberale Abg. Wasserhoff will nähere Angaben über die Beischlagnahme deutschen Eigentums in Portugal erfahren, der nationalliberale Abg. Schiffer erkundigt sich nach der angeblich in Spanien entstandenen Erregung wegen im Rahmen des Völkerrechts erfolgter Verrentung von Frachtschiffen durch deutsche U-Boote.

Der frühere Vizepräsident des Reichstages Dr. Frege von Belgien, Mitglied der Ersten Sächsischen Kammer, starb im Alter von 68 Jahren. 1878 wurde er von dem Kreise Borna-Nöschitz in den Reichstag gewählt, dem er dann bis zum Jahre 1903 angehörte. 1898 berief ihn der Reichstag zu seinem ersten Vizepräsidenten. 1901 legte er dieses Amt aber nieder. Dr. v. Frege war an der Begründung der deutsch-konservativen Partei im Jahre 1873 beteiligt.

Neuerdings werden Vergeltungsmaßnahmen wegen unwürdiger Behandlung kriegsgefangener deutscher Soldaten in Rußland durchgeführt. Das Gefangenencamp in Hamm, Ströben, in dem früher gefangene französische und russische, auch einige englische Soldaten sich befanden, ist jetzt von diesen geräumt und für die Aufnahme von 1000 russischen Offizieren hergerichtet worden, die dieser Tage dort eingetroffen sind. Es handelt sich dabei um Vergeltung für schlechte Behandlung unserer gefangenen Soldaten, besonders beim Bahnbau auf der Halbinsel Kola.

Bei der Fortsetzung der Beratungen über die Ernährungsfragen im Hauptausschuß des Reichstages verhandelte man zunächst über Brotgetreide, Hülsenfrüchte, Hafer und Gerste. Herr v. Batocki erklärt, die Graupenfrage sei befriedigend gelöst. Mit allem Nachdruck wird die Herstellung von Nahrungsmitteln aus Gerste und Hafer gefördert. Nachdem noch die Wagenfrage der Eisenbahnen, die Gersten- und Kleiefrage ausführlich besprochen war, betonte Herr v. Batocki noch, daß die Nahrungsmittel mit allem Nachdruck billiger gemacht werden sollen.

Rußland.

In der Budgetkommission der Duma kam es zu außergewöhnlichen Szenen wegen des verzweifeltsten Standes der Lebensmittelversorgung. Alle Redner griffen die Regierung heftig an, der Vizepräsident Burdakov sagte, das Volk wolle bei dem herrschenden Mangel einen Frieden um jeden Preis. Minister Protopopow konnte nur schwachlautende Erklärungen geben, worauf die Versammlung in Entrüstung ausbrach. Die Kommission forderte die Abfertigung des Ackerbauministers Bobrinski und die sofortige Einberufung der Duma, die Protopopow aber ablehnte.

Spanien.

Von einem großen Teil der Presse wird das deutsche Entgegenkommen in Schiffsahrtfragen begeistert begrüßt. Deutschland hat zugestanden, spanische Frachtschiffe nach England durchlassen zu wollen. Das Ansuchen Deutschlands, von den Westmächten ein gleiches Zugeständnis zu erwirken, so daß auch nach Deutschland eine gleiche Anzahl Frachtschiffe durchgelassen würde, veranlaßt einige Zeitungen, das zögernde Verhalten der Regierung in dieser Richtung lebhaft zu tadeln.

Türkei.

Niederländische Blätter wollen erfahren haben, daß die türkische Regierung der Frage eines Bodporus-Tunnels ernste Aufmerksamkeit zuwende. Damit würde eine direkte Eisenbahnverbindung zwischen Europa und Asien hergestellt sein. Neu ist der Plan nicht, er tauchte schon vor Jahren auf, scheint aber in der jetzigen Zeit der engen Verbindung zwischen Mitteleuropa und den asiatischen Ländern der Türkei auf besonders fruchtbaren Boden gefallen zu sein.

Rumänien.

Wie die „Schles. Btg.“ aus bester Quelle erfährt,

haben England und Frankreich dieser Tage in weiteren Schritte unternommen, um die Gleichstellung der rumänischen Juden mit den übrigen Staatsbürgern zu verwirklichen, wie sie schon im Berliner Vertrag von 1878 vorgelesen wurde. Die Vertreter der beiden Westmächte forderten eine förmliche Zusage der rumänischen Regierung in dieser Frage. Allein die rumänische Regierung lehnte jede Einmischung in ihre innere Politik ab, worin sie augenscheinlich von Rußland unterstützt wird. Frankreich und England wollen sich aber mit der ablehnenden Antwort nicht zufriedengeben und bestehen auf Weiterführung der Verhandlungen.

Amerika.

Aus Washington berichtet der New Yorker Internationale Nachrichtendienst, daß die Vereinigten Staaten Entschädigungsansprüche wegen der durch die Übergriffe der Verbandsmächte veranlaßten Postverluste anmelden werden. Die Entschädigerungen sollen sich auf viele Millionen Mark belaufen. Ferner erfährt man an zuständiger Stelle in Washington, die Vereinigten Staaten sähen keine Veranlassung eine öffentliche Erklärung über die Unternehmung von „U 53“ oder über die Unterseebootfrage im allgemeinen abzugeben.

Aus In- und Ausland.

Wien, 24. Okt. Dr. Friedrich Adler, der Mörder Stürgk's, wurde im Landesgericht eingeliefert, wo er in einer Zelle mit anderen Verhafteten untergebracht wurde, die unter besonderer Bewachung stehen.

Osag, 24. Okt. „Times“ melden: Die amerikanische Bankfirma Lee Higginson & Co. hat der Stadt Dublin für den Wiederaufbau eine 5%ige Anleihe in Höhe von 2 Millionen Dollars zum Kurse von 95% angeboten. Die Stadt Dublin hat dieses Angebot angenommen.

#### Lord Greys neueste Rede.

Die Neutralen sollen helfen.

a. Berlin, 24. Oktober.

In einer Rede, die Lord Grey bei einem ihm zu Ehren veranstalteten Essen der auswärtigen Presse in London hielt, behandelte er abermals die Vorgeschichte und die Entstehung des Krieges in der nun schon mehreremal belibeten Weise. Alle bekannten Unrichtigkeiten, alle Erfindungen und Schiefheiten wurden hervorgehoben, um nochmals den Versuch zu unternehmen, Großbritannien als harmlosen Unschuldengel hinaustellen und alle Last auf Deutschland abzuwälzen. Dann warf Grey Ausblicke in die Zukunft, hielt den Neutralen mit britischer Bescheidenheit vor, der Zusammenschluß zugunsten Englands sei notwendig, enttäuschte sich heuchlerisch über deutsche Kriegsführung und preußischen Militarismus und machte folgende Eröffnung:

Man kann nicht erwarten, daß Kriegsführende viel Zeit und Erwägungen darüber verlieren, was nach Erlangen des Sieges einreten könne. Aber die Neutralen können das tun. Ich bemerke, daß nicht allein Präsident Wilson, sondern auch der Präsidentschaftskandidat Hughes eine Aiga unterstützen, die gegründet wurde, nicht um den Kriegsführenden in diesem Kriege in den Arm zu fallen, sondern um nach dem Kriege eine internationale Vereinigung aufzubauen, die dazu beitragen soll, den Frieden für die Zukunft zu sichern. Es ist das Werk der neutralen Länder, auf das wir alle mit Wohlwollen und Hoffnung blicken müssen.

Die Neutralen, die während des Krieges in so unerhöhrter Weise durch die völkerrechtswidrigen Handlungen der britischen Regierung gepeinigt und bestohlen werden, haben wahrlich genug Böses von England erfahren, um den Sirenenklängen Greys auf das Schärfste zu misstrauen. Und wenn er von bindenden Verpflichtungen der Staaten sprach, die für alle Zeit einen neuen Krieg verhindern sollen, so ist das der beste Beweis für die blasse Furcht, die Britanniens Willkürherrschaft wanken sieht, der Raub an aller Welt als gutes Recht galt.

#### Der Krieg.

Im Westen brachen neue feindliche Massenangriffe an der Somme blutig zusammen. Das verräterische Rumänien erbebt unter den wuchtigen Schlägen, die von zwei Seiten auf seine Heere niederprasseln.

Predeal, Medgidia und Rasova erstrahlt.

Reiche Siegesbeute in der Dobruđa.

Großes Hauptquartier, 24. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Wie der 22. Oktober war auch der 23. ein Schlachtag von höchster Kraftentfaltung. Um den Durchbruch um jeden Preis zu erringen, setzten Engländer und Franzosen ihre mit starken Kräften geführten Angriffe fort; sie holten sich trotz ihres Masseneinsatzes nördlich der Somme eine schwere, blutige Niederlage. Nach der Meldung von der Front liegen vornehmlich westlich von Le Transloy ganze Reihen von Toten übereinander. — Die Haltung unserer Truppen war über alles Lob erhaben. Besonders zeichneten sich das brandenburgische Infanterie-Regiment Nr. 64,

das braunweingelbe vierde-Infanterie-Regiment Nr. 22, das rheinische Infanterie-Regiment Nr. 29 und die bayerischen Infanterie-Regimenter Nr. 1 und Nr. 15 aus. — Südlich der Somme kam ein sich vorbereitender französischer Vorstoß im Abschnitt Ablaincourt—Chaulnes in unserer Vernichtungsgeschichte nicht zur Entwicklung.

**Seeeresgruppe Kronprinz.** Seine Angriffe an der Somme wollte der Gegner durch Angriffe bei Verdun unterstützen. Unsere Stellungen auf dem Düster der Maas lagen unter kräftigem Artilleriefeuer. Die feindliche Infanterie ist unter unserer starken Artilleriewirkung in ihren Gräben niedergehalten worden; die Angriffsversuche sind damit vereitelt.

**Östlicher Kriegsschauplatz.** Vom Meere bis zu den Waldkarnaten keine größeren Ereignisse.

**Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.** Südlich von Kronstadt (Brassó) ist gestern von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in erbittertem Kampfe Predeal genommen worden; 600 Gefangene wurden eingebracht. — Am Südausgang des Roten-Turm-Basses ist in den letzten Tagen harter rumänischer Widerstand gebrochen worden.

**Balkan-Kriegsschauplatz.** Seeeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In scharfer Verfolgung des vor dem rechten Armeeflügel in Auflösung weichenden Gegners hat Kavallerie der Verbündeten die Gegend von Caramurat erreicht. — Medgidia und Rasova sind nach heftigem Kampfe genommen. Die Gesamtbesatzung, einschließlich der am 21. 10. gemeldeten, beträgt 75 Offiziere, 6693 Mann, eine Fahne, 52 Maschinengewehre, 12 Geschütze, 1 Minenwerfer. Die blutigen Verluste der Rumänen und der eiligst herangeführten russischen Verstärkungen sind schwer.

Die Festung Buzarest ist erneut mit Bomben beworfen worden.

Maedonische Front. Nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

**Osterreichisch-ungarischer Meeresbericht.** Amtlich wird verlautbart: Wien, 24. Oktober.

**Östlicher Kriegsschauplatz.** Seeeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl. Osterreichisch-ungarische und deutsche Truppen nahmen gestern nach erbitterten Kämpfen den Ort Predeal und machten 600 Mann zu Gefangenen.

Südlich des Roten Turm-Basses macht unser Angriff Fortschritte.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Die Lage ist unverändert.

**Stalienenischer Kriegsschauplatz.** An der küstenländischen Front hält das italienische Geschütz- und Minenfeuer an. Namentlich auf der Karsthochfläche sind zeitweise heftige Artillerie- und Minenkämpfe im Gange. — Unsere Flieger besetzten ein großes Trainlager bei Savogna erfolgreich mit Bomben.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz.** An der Bojusia keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Doefler, Feldmarschalleutnant.

**Fliegerkämpfe an der flandrischen Küste.** (Amtlich.) Berlin, 24. Oktober.

Am Nachmittag des 23. Oktober wurde an der flandrischen Küste über See ein feindliches Flugzeuggeschwader, bestehend aus drei Flugbooten und zwei Hand-Kampfflugzeugen von zwei deutschen Seeflugzeugen angegriffen und nach erbittertem Luftkampf in die Flucht geschlagen. Im Laufe des Gefechts wurde ein feindliches Blausboot ab-

geschossen. Der Flugmeister Meyer (Karl) hat damit sein viertes feindliches Flugzeug vom Seeflugzeug aus im Luftkampf vernichtet. — Nach einiger Zeit kamen die feindlichen Flugzeuge, verstärkt durch sechs weitere Landflugzeuge, zurück. Sie wurden von acht unserer Flugzeuge angegriffen und verjagt.

**Deutscher Luftangriff auf Margate.** Eines unserer Marineflugzeuge belegte am 23. Oktober vormittags Hafenanlagen und Bahnhof von Margate an der Themsemündung mit Bomben.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. Margate liegt am rechten Ufer der Themsemündung, es bildet die Ecke, wo die Küste von Kent nach Süden umbiegt. Es ist eines der besuchtesten Seebäder Englands. Am Tage vorher hatte ein deutsches Marineflugzeug das Margate benachbarte Sheerness erfolgreich angegriffen. Wie für Sheerness, so leugnen auch für Margate die Engländer irgendwelchen Schaden von Bedeutung ab. Ein Hotel im Cliftonville-Distrikt sei ein wenig beschädigt, eine Frau und ein Mann seien leicht verwundet worden.

**Der rumänische Kriegsschauplatz.** Die Siegesmeldungen aus der Dobrudscha und von der rumänisch-ebenbürtigen Grenze überstürzen sich förmlich. Über Constanta hinaus war auf dem rechten Flügel der verbündeten Armeen bei der Verfolgung des in Auflösung fliehenden Gegners schon am 23. Oktober



die Vinte Caramurat — (etwa 12 Kilometer nordöstlich von Medgidia) Islam Leve (16 Kilometer nordwestlich Constanta) erreicht worden. Medgidia selbst, der stark befestigte Mittel- und Knotenpunkt der wichtigen Bahnstrecke Buzarest—Cernavoda—Constanta ist erobert, ebenso der Cernavoda, dem stark befestigten Übergangspunkt dieser Bahn über die Donau, südlich vorgelagerte Stützpunkt Rasova. Vor Cernavoda domieren bereits die schweren Geschütze der Angreifer. Der rumänische Widerstand zwischen Donau und Schwarzem Meer kann als gebrochen gelten. Und auf der gegenüberliegenden Grenze, die vor 8 Wochen israelen Mutes von den rumänischen Scharen überflutet wurde, haben die Rächer bereits in Predeal auf rumänischem Boden festen Fuß gefasst und den Ausgang aus der Enge des Roten-Turm-Basses erzwungen. An Buzarests Tore noch die ertene Faust des

Krieges von zwei Seiten und aus den Lüften bogeln Bomben auf die verlorne Einwohnerschaft der einst lebenslustigen rumänischen Hauptstadt. Rumänen selbst Buße für seinen heimtückischen Verrat.

**Ein Gegenstück zum „King Stephen“.**

In Bergen traf, wie das Kopenhagener Nachrichten-Bureau meldet, die Besatzung des englischen Dampfers „Yola“ ein. Sie teilte folgendes mit: Ein deutsches U-Boot habe am Donnerstag nördlich von Gardø, ein „Yola“, die von Cardiff nach Archangel mit Kohle unterwegs gewesen sei, versenkt. Die Mannschaft wurde reichlich Zeit erhalten, in die Boote zu gehen.

Infolge Sturmes habe das U-Boot die Hermannsboote in Schlepptau genommen und sie in die Küste der Färöer gebracht. Als das Schlepptau gerissen sei, hätten die Deutschen die Engländer an Bord genommen und später einem norwegischen Wachtschiffe abgeliefert, das nach Gardø gebracht habe.

Wie müssen Engländer, die die Scham noch nicht verloren haben, erröten, wenn sie diesen aufopfernden Edelmut deutscher Seeleute mit dem schmachvollen Verhalten der Besatzung des englischen Fischdampfers „King Stephen“ vergleichen, die die Schiffbrüchigen dem deutschen Luftschiffes kaltberzig ihrem Schicksal überließen.

**Norwegens große Schiffsverluste.** Wie aus Christiania gemeldet wird, betrug der norwegische Gesamtverlust an Dampfern im Oktober bisher 18 mit 22 355 Registertonnen. Die Versicherungssumme von Schiffen und Ladung betrug 15 085 000 Kronen.

Als versenkt werden folgende Schiffe gemeldet: niederländische Dampfer „Fortuna“, der dänische Dampfer „Hebe“ und die dänischen Segler „Vesna“ und „Freid“, der englische Dampfer „Cabilia“, die norwegischen Dampfer „Rabbi“, „Misoru“, „Raffund“ und „Draug“.

**Kleine Kriegspost.** Konstantinopel, 24. Okt. Generalfeldmarschall v. Roden beglückwünscht den Sultan wegen der Erfolge der türkischen Truppen in der Dobrudscha.

Konstantinopel, 24. Okt. Türkische Unterleuten haben dieser Tage verschiedene nach Constanta bestimmte mit Lebensmitteln beladene Segelschiffe, sowie einen Transportdampfer von 3000 Tonnen Gehalt an der rumänischen Küste versenkt.

Konstantinopel, 24. Okt. In Verden schlugen türkische Abteilungen nordwestlich von Samudsch Blaf eine italienische Abteilung unter großen Verlusten für diese zurück.

Saag, 24. Okt. Man meldet dem „Matin“ aus Paris, die italienischen Truppen besetzten im Evirus Trakt 38 Ortschaften des Bezirks Delvion.

Rotterdam, 24. Okt. Der in der französischen Armee dienende amerikanische Flieger Kapitän Lufbery, der erster Ausländer zum Leutnant befördert worden wegen seines Verhaltens bei dem Luftangriff auf die Waaler-Schiffe Oberdorf.

Sofia, 24. Okt. Nach dem Vordringen der bulgarischen Kavallerie über Constanta hinaus zog sich ein rumänisches Geschwader, das mit der Artillerie am Kampf teilgenommen hatte, zurück und verlor in Richtung nach Norden.

Smyrna, 24. Okt. Bei Bir Ruba Situl, 8 Kilometer von Medina, wurden aufständische Araber von türkischen Abteilungen vernichtend geschlagen.

**Von freund und feind.**

[Allerlei Draht- und Korrespondenz, Meldungen, französische Kriegsberichte zu Schleuderpreisen, Kopenhagen, 24. Oktober. Die hiesige Presse enthält im Anzeigenteil die Forderungen an Zeichnungen auf die 5%ige französische Kriegsanleihe 1918. Wenn der ganze Staat...

# Morgenrot.

Roman von Wilhelm v. Trotha.

12) Nachdruck verboten.  
— Er lachte drohend, und indem er sie an sich zog und ihr einen herzhaften Kuß auf die schon geschwungenen Lippen drückte, sagte er:  
— „München, du bist und bleibst ein Prachtweibchen! Niemand versteht mich alten Brummbar immer wieder so ins Lot zu bringen, wie du!“  
Sie lächelte herzlich und sein; dann machte sie sich langsam aus seiner Umarmung frei und verließ, ihm noch einmal freundlich zuckend, das Zimmer.  
Das Gesicht des Obersten wurde nun ernster, und sinnend trat er an das offene Fenster. Weit, weit weg, zurück in längst vergangene Jahre schweiften seine Gedanken, dahin, als er die kleine Mine, die allerdings auch damals schon ein stattlich-schönes, großes Mädchen war, zum ersten Male sah. Damals war er noch nicht der Herr auf Groß-Wilhelmshof, sondern ein einfacher, aber schneidiger und hübscher junger Reiteroffizier. Grob und mächtig in der Figur, ja man kann fast sagen vierschrötig in seiner Urtkraft, war er ein allgemein wegen seiner Biederkeit beliebter Kamerad. Erschien er zum großen Dienst zu Pferde im Kürass und den Stahlhelm auf dem blonden Haupte, dann erinnerte er in seiner ganzen Erscheinung an die Rittergestalten längst vergangener Zeiten.  
— Na, und die Namens und die Mädchens?  
Sie schauten ihm gar gerne nach, denn es ist nun einmal eine feststehende Tatsache, die einfach von der Natur so bestimmt ist: Kräftige Männlichkeit zieht die holde Weiblichkeit an, wie der Nordpol die Magnetnadel.  
Und um alle kümmerte sich dieser Riese blutwenig, bis sein Mädchen kam, und sie nahm er im Sturm, ohne viel Vorbereitungen, und beide wurden glücklich, wie man es eben nur im echten deutschen Familienleben kennt, aufgebaut auf Liebe, gegenseitige Achtung und deutsche Treue!  
In kurzen Gedankensträngen huschte dies alles jetzt am geistigen Auge des Obersten vorbei.  
Sein Regiment! — Ja, ja! Wie es da aussah, Gott, das wußte er genau so, als wenn es noch immer sein eigen wäre!  
— Doch halt! Wenn es nun wirklich zum Kriege käme! — Er? Ja wo blieb er? Und er und nicht bei seinem

alten Regiment — seinen Kürassieren! —  
In feierhafter Aufregung schritt er hinüber zum Schreibtisch und schloß sein Geheimfach auf. Hastig, wie ein Knabe, der in seinem Schuttsack etwas vergessen hatte und nun schleunigst danach suchen muß, kratzte er darin herum und entnahm ihm einen einfachen weißlich-gelben Briefumschlag, wie ihn die sparsame preussische Militärverwaltung zu verwenden pflegt.  
Darauf stand: Name, Charge, Adresse und Rob. Geheim.  
Er nahm das eingelegte Schreiben heraus und las:  
„Seine Majestät behält sich vor, über Euer Hochwohlgebornen bei der Mobilmachung zu verfügen.“  
„Hm, ja,“ grunzte der Oberst und faltete das einfache Schreiben wieder zusammen, „na, sie denken wenigstens an einen!“  
Er war beruhigt, schloß das Geheimfach mit weit mehr Ruhe zu, als er es aufgerissen hatte, und strich nachdenklich seinen mächtigen Schnurrbart, der ihm etwas ganz eigenartig Martialisches gab.  
Er dachte weiter nach: Hm, so 'ne Mobilmachung! Na ja, 's wäre ganz gut, wenn's mal so zur Abwechslung einen frischen, fröhlichen Krieg gäbe. Auch der Eintritt des Volkes könnte das absolut nichts schaden; nein, im Gegenteil, nützen wird so'n großer Krieg! Wenn er auch manch junges Leben in der Vollblüte des Mannesalters miedel! Ja, ja, wie langen doch meine braven Kürassiere immer? Morgenrot — Morgenrot, leuchtet mir zum frühen Tod! — 'n schönes Lied! Gewiß, aber: Neues Leben blüht aus den Ruinen! Recht hat Schiller damit, sehr recht! Wer weiß, ob ein Riesentriegel nicht das Morgenrot einer germanischen Zeit bedeutet! Gott allein mag's wissen, aber er mag's uns auch geben! — Und ich? Ja, ich will und muß dabel sein, und — Welch ein Glück hätten die beiden Schlingel von Jungen von mir! Gottverdammt Dufel hätten sie! Jawohl! — Nachdenklich werdend, setzte er dann im Stillen hinzu: „Teufel auch, totgeschossen können sie mir auch werden, aber — zum Henker,“ schimpfte er dann auf sich selber ein, „weg mit solchen gemeinen Gedanken, sollen sie, nun das ist für uns schmerzlich und traurig, aber verflucht in dem Gedanken: Gefallen fürs Vaterland! Und gibt's für einen echten deutschen Mann etwas Höheres und Erhabeneres als: sein Vaterland! Nein und dreimal nein! Und für das sterben zu müssen, ist schön und ehrenvoll! Wer

da in ferner fremder Erde ausruht, gebietet als Soldat, für den kann man sagen: Schon auf seinem Adler steht schlicht und einfach: Mit Gott für Vaterland und Vaterland! So lebt die deutsche Armee, wird sie in einen Krieg ziehen, so wird sie mit gnädiger Hilfe siegen und — so werden wir und unsere Jungens, wenn es im Buche des Schicksals verzeichnet, auch — sterben!“  
Das letzte alles hatte der sonst so wilde und zornig aufbrausende Mann still und andächtig, wie Gebet zum Herrn für sich gesagt und unwillkürlich die Hände gefaltet.  
Nun dachte er an seine beiden Jungens. Wie kamen beide!  
Der eine stand im Reichslande bei den alten römischen Mäuren, die jetzt da unten in dem eroberten Lande Wache zu halten haben gegen den Franzmann, der andere seiner Jungens war ganz aus der Welt geschlagen und zur Marine gegangen.  
Es hatte in dem Schlingel immer so'n Zog Wasser geflossen; der Alte sah noch heute ganz deutlich der Bengel in Ermangelung eines Rahmens eines auch knapp einjähriges Bürschchen auf dem Entenmarkt ersten Garnison, in der er damals noch Rank und Zweig war.  
Beide Jungens waren gut eingeschlagen und Offiziere geworden. Ihre losen Streiche waren im Rahmen des Anstandes und des Vornehmen gehalten, aus der Rolle waren sie nie gefallen, und daher auch Vorgelegte und Kameraden sie gleich geneigt. Der Alte erfüllte seit drei Tagen das elterliche Amt mit seinem Pfeifen, Singen und fröhlichen Jauchzen er brachte den „lauer verdienten Urlaub“ und er meinte, zu Hause zu und schloß dem alten Mann manch guten Rat weg.  
Vor zwei Stunden war er, ganz aufgeregt, von ungläublicher Nachricht des Fürstenmordes, in die Fahrt in die Kreisstadt gejagt, um Einzelheiten verruchte Tat in Serajewo zu erfahren.  
Auf die Rückkehr dieses Sohnes leuchtete er mit großer Ungeduld. Er suchte sie mit allen Mitteln zu meistern und marschierte nun von Zimmer auf und ab.

der Zeichnung eingezahlt wird, ermäßigt sich ...  
solchen Bedingungen pflegten sonst nur Länder ...  
deren Kreditwürdigkeit erschöpft ist.

**Sie bleiben immer die gleichen Krämer.**  
Amsterdam, 24. Oktober.  
General Herbert beklagte sich im englischen Unterhause ...  
über, daß die englische Regierung sich nicht mehr ...  
Deutschens ausbedungen habe für den Austausch ...  
Salm-Salm. Der Prinz lag in Gibraltar ...  
und wurde gegen einen englischen Gordon aus ...  
der in Deutschland gefangen war. Von beiden ...  
kein Verprechen verlangt worden, daß die ...  
Belagerten nicht mehr die Waffen tragen dürfen.  
Herbert scheint den Wert eines englischen Obersten ...  
höchstens hoch anzuschlagen.

**Die unersetzliche deutsche Arbeitskraft.**  
Bärich, 24. Oktober.  
Unwillkürliche Verbeugung vor deutscher Arbeitskraft ...  
die „Times“ in ihrem letzten Beiratsartikel ...  
Bewertung der bevorstehenden Versteigerung beschlag ...  
deutscher Eigentums aus Nigeria stellt das Blatt ...  
Schließung der deutschen Handelshäuser habe eine ...  
Wirkung für den Handel des Schutzbereichs ...  
Der Handel sei zurückgegangen, vor allem, weil ...  
Verkauf gemindert worden ist, das deutsche ...  
zu erleiden. Die vorhandenen britischen Firmen ...  
unmöglich mit dem ganzen Handel fertig werden ...  
nicht gut gewesen, den Deutschen zu vertreiben ...  
der nicht zu finden sei, auch noch während des ...  
notwendig gewesen wäre. — Mit diesem ...  
des führenden britischen Heftblattes kann man ...  
Deutschland zufrieden sein.

**Das gesunkene Ansehen des „Weltbankiers“.**  
Rotterdam, 24. Oktober.  
Die Klagen der englischen Parlamentarier über die ...  
Finanzkraft ihres Landes haben ihre gute Be ...  
wertung. Man hat bei den Neutralen kein richtiges Ver ...  
ständnis mehr zum einstigen Weltbankier. Ein schlagender ...  
Beweis dafür ist das Verhalten Argentiniens, das vor ...  
kurzer Zeit seine finanziellen Bedürfnisse wie viele andere ...  
auf dem Londoner Geldmarkt ...  
beschaffen ließ. Das ist anders geworden, Argentinien hat sich ...  
nach New York gewandt und verhandelt dort über eine ...  
Kreditlinie von 100 Millionen Dollar. Die Kibernen und ...  
die Kugeln, mit denen Churchill zum Kriegsanfang ...  
auf den Bettern jenseits des Atlantischen ...  
Ozeans schallte.

**Churchill beklagt das „nutzlose“ Blutbad.**  
Osaka, 24. Oktober.  
Der härteste aller derjenigen Engländer, die Deutsch ...  
land als Feind betrachtet, ist Churchill. Er ist merkwürdig ...  
ernsthaft geworden. Die Oberleitung der Ver ...  
handlungen habe, sagt Churchill in seiner letzten Kriegs ...  
rede, kein wirksames Mittel entdeckt, die zahlenmäßige ...  
Überlegenheit der Verbündeten gegen die Verteidigungs ...  
kräfte der Deutschen an der Somme auszugleichen. Churchill ...  
hat seiner wehmütigen Betrachtung den Schluss ...  
gezogen, daß die Deutschen nicht leicht verwundbar ...  
sind gegen einen Hagel von Maschinengewehrfeuern vor ...  
zu treiben, ist nichts anderes als ein nutzloses ...  
Blutbad.

**Despotismus in spanischer Beleuchtung.**  
Madrid, 24. Oktober.  
Die Stimmen mehren sich, die entschiedeneres Auftreten ...  
des spanischen Königs fordern. So schreibt „La ...  
Prensa“: Die Schuld an der in einzelnen ...  
Staaten herrschenden Handelskrise fällt auf ...  
England zu, das eine ungeschickliche Blockade ...  
erhielt. Das Blatt „A. B. C.“ sagt über die ...  
spanischen Listen: „Sie sind das Schwarze, was der ...  
despotische Großbritanniens hervorgebracht hat. Bürger ...  
spanischer Staaten werden als Untertanen Großbritanniens ...  
behandelt und müssen sich dessen Befehlen unterwerfen.“

**Charakterköpfe aus Feindesland.**  
Gezeichnet von ...  
Einmal mit den diplomatischen Kreisen des In- und ...  
Auslandes in enger Fühlung stehender deutscher Schrift ...  
steller stellt uns auf unsere Bänke eine Reihe von Typen ...  
darstellungen aus dem Kreise unserer Gegner zur Ver ...  
fügung. Wir fangen mit einer Persönlichkeit an, die ...  
weniger im Vordergrund steht, aber bis zum Kriegsaus ...  
bruch hinter den Kulissen das Feuer geschürt hat, aus ...  
dem der Weltbrand entstand. Es ist dies der frühere ...  
russische Minister des Äußeren und gegenwärtige Ver ...  
treter des Zarreiches in Paris:  
**Vorschafter Alexander von Iswolff.**  
Ein grimmiger Menschenverächter teilt das Menschen ...  
bild in drei Gruppen ein: 1. geborene Betrüger, 2. Be ...  
trüger bei günstiger Gelegenheit, 3. betrogene Betrüger.  
Die Freunde unter den Staatsmännern Europas scheinen ...  
den menschlichen Schemata zu rechtfertigen. Is ...  
wolff ist der glatte Betrüger, Poincaré der betrogene ...  
Betrüger. Grep der Gelegenheitsbetrüger. Man muß ...  
an der Arbeit gesehen haben, um seine teuflische ...  
Genialität zu ergründen. Eitelkeit, Aufgeblasenheit, ...  
Selbstherrlichkeit sind die Wesenszüge dieses politischen ...  
Treibens in der Nähe gesehen und traue ...  
man sich, daß er den Weltbrand entzündet hat, um an diesem ...  
Weltbrand teilzunehmen — seine Zigarette anzuzünden.  
In der herausfordernden Wort, das er nach Ausbruch ...  
des Krieges sprach: „Das ist mein Krieg“, ist der ...  
Ausbruch seines Eitelkeits-Marshalls. Weil Graf ...  
einmal diplomatisch auf die Arnie ge ...  
schrien hat, schwor er dem Dreißigjährigen. Durch sein ...  
„Kawojer Wremja“, gab er die Parole aus: ...  
„Kawojer Wremja“ — Österreich muß vernichtet ...  
werden.  
Iswolff hat keine eigenen Ideen, sondern nur Kar ...  
kassen. Er bemächtigte sich der von Radowitz ...  
entworfenen Idee, um vermittels ihrer die ...  
Österreich, obenan Nikolai Nikolajewitsch in seine ...  
zu bekommen. Das einzige Instrument, das ...  
mit wirklicher Raffinesse beherrscht, ist die ...  
Er ist ein förmlicher Caslostro der Politik. Mit ...  
seinem Kugel gelang es ihm, ein Spionagenes ...  
zu betreiben, das mit ebenso unheimlicher Präzision funkt ...

tionierte wie ein deutsches Kruppgeschütz. Was man bei ...  
anderen Botschaften vertraulich besprach, das gelangte un ...  
fehlbar noch am gleichen Tage zu seiner Kenntnis. Ent ...  
weder durch die betrockene Hintertreppe oder direkt durch ...  
die politische Bordtreppe Poincarés. Diese beiden ...  
stieften täglich zusammen. Von Poincaré erfuhr Iswolff ...  
telephonisch jedes Gespräch, das der Präsident mit einem ...  
anderen Botschafter oder Gesandten gehabt hatte.

Neben dem politischen Ehrgeiz, der bis zum Größen ...  
wahn emporgestachelt war, hat Iswolff nur eine Passion: ...  
das sind die Frauen. Sein Einglas fest ins Auge ge ...  
klemmt, ließ er allabendlich von seiner Loge aus den ...  
herausfordernden Blick über alle Frauenschönheiten schweifen.  
In seinem Botschafterpalais gab er, seinen lebemannlichen ...  
Neigungen entsprechend, rauschende Feste, zu denen sehr ...  
häufig russische Künstlerinnen telegraphisch herangeholt ...  
wurden. Aber auch diese hatten intime Weisungen im ...  
Dienste seiner panlawistischen Politik.

Iswolff ist ein diplomatischer Schüler Ignatieffs, ...  
des „Vaters der Lüge“. Aber nicht einmal in der Lüge ...  
zeigte er irgend welche Originalität. Denn auch die Ein ...  
freitungspolitik, die er seit Jahren mit Mitteln betrieb, ...  
vor welchen saubere Hände sich scheuten, hat er nicht etwa ...  
erfunden, sondern nur vorgefunden.

Das politische Lebenselement Iswolffs ist die ...  
Strapellosgelüste. Der glatte Betrug, den er an Frankreich ...  
und England verübte, indem er beide Mächte überlistete ...  
und sie in das Garn des panlawistischen Größenwahns ...  
lockte, löste bei ihm nur ein schadenfreudiges Lächeln der ...  
Selbstzufriedenheit aus. Er hat sein Ziel erreicht: Europa, ...  
ja die gesamte zivilisierte Welt steht in Flammen, ...  
Millionen der Besten mühen fallen oder zu Krüppeln ge ...  
schossen werden, damit er an Österreich sein Mütchen ...  
kühlen und „keinen Krieg“ führen konnte. Heute aber ...  
vertriebt sich der Frechling und Beigling hinter dem als ...  
fahlen, schlatternden Poincaré, den er ebenso ins Ver ...  
derben gestürzt hat, wie ganz Frankreich und sein eigenes ...  
Vaterland.

Der Name Iswolff wird in den Geschichtsblättern ...  
für alle Ewigkeit als Fluchbeladener verzeichnet bleiben.  
Er hat namenloses Elend über Millionen gebracht um ...  
seinem Eitelkeitswahn zu frönen. Wenn die Geschichte ...  
den Namen Iswolff ausbewahren wird, so dürfte sie ihm ...  
den Titel eines Herodesstraten der westeuropäischen Kultur ...  
belegen.

**Lokales und Provinzielles.**  
Wertblatt für den 26. Oktober.  
Sonnenaufgang 6<sup>11</sup> Mondaufgang 6<sup>57</sup> V.  
Sonnenuntergang 4<sup>11</sup> Monduntergang 8<sup>11</sup> N.  
Sommerfest 1914/15.

26. 10. 1914. Neue siegreiche Kämpfe am Meranal. —  
Niederlage der Russen bei Swangorod. — 1915. Russische ...  
Stellungen bei Komarow werden gestärkt. In Serbien ...  
werden die Höhen von Bančina, Livadica und Sabari ...  
geklärt.

1757 Breuhilber Staatsmann Friedrich Karl Frhr. von und ...  
zum Stein geb. — 1764 Englischer Maler William Dogarth geb.  
— 1800 Graf Helmuth v. Rolke geb. — 1828 Albrecht Thaer, Be ...  
gründer der rationalen Landwirtschaft geb. — Mathematiker ...  
Georg Frobenius geb. — 1874 Komponist und Dichter Peter ...  
Cornelius geb. — 1912 Die Serben nehmen Istab. Der griechische ...  
Premier Dragumis übernimmt die Verwaltung Kretas.

**Vorsicht gegenüber den Futtermitteln.** Ein ...  
Erfahrungsmittel kann nur dann als solches angesehen werden, ...  
wenn sein Nährwert einigermaßen dem des echten Nahrungsm ...  
mittels entspricht und wenn es keine gesundheitschädlichen ...  
Stoffe enthält. In dieser Hinsicht aber wird nach wie vor ...  
viel gefälscht. Amtlich wird neuerdings vor dem Kaiser ...  
erlas „Hafserertragstrabino“ gewarnt. Es wird zum ...  
Preis von 36 Mark für den Zentner auf den Markt ...  
gebracht und besteht, wie Untersuchungen ergeben ...  
haben, aus Eichelmehl, vermalenen Hülsenfrüchten, ...  
Fischmehl bzw. auch Knochenmehl, kohlenlaurem ...  
Kalk (bzw. Wiesmischmehl) und Kochsalz. Drei ...  
kurzlich von der landwirtschaftlichen Kontrollstation der ...  
Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg unter ...  
suchte Proben enthielten: Eichelchalen (mit wenig an ...  
haftenden Kernteilen), Fischmehl, Knochenmehl, Grassamen ...  
abfall (namentlich Schwämme), Kiefernspinnabfall, Spreu ...  
(darunter Weizenstreu), Spuren Weizenenteile, merklich ...  
kohlenlauren Kalk und Kochsalz. Ferner waren viele ...  
Wälben und deren Exkremente vorhanden, ein Zeichen ...  
mangelnder Frische. Nach den gedruckten Prospektten soll ...  
Trabino die Nährstoffe von etwa 4 Pfund Hafer ergeben, ...  
ein andermal wird gesagt, daß sie den Hafer sogar um ...  
das Sechsfache an Nährkraft übertrafen soll! In Wirklich ...  
keit kommt dieses Gemenge mittlerem Hafer an Futterwert ...  
noch nicht einmal gleich und läßt sich mit Hafer seiner ...  
ganzen Zusammenlegung nach, namentlich auch in An ...  
betracht des sehr hohen Aschengehaltes, gar nicht ver ...  
gleichen. Die vielen Wälben und die mangelnde Frische ...  
lassen auch in gesundheitlicher Beziehung das Futter nicht ...  
unwandfrei erscheinen. Der Landwirt wird sich aus ...  
diesen Tatsachen selbst ein Bild machen, was er von den ...  
Aufsichtungen über Hafserertragstrabino zu halten hat.

Hagenburg 25. Okt. Trotz allen Veröffentlichungen ...  
und Hinweisen in den Zeitungen haben noch eine ganze ...  
Anzahl Familien ihre beim Heere stehenden Angehörigen ...  
nicht in der russischen Kriegerversicherung versichert.  
Wir machen hierdurch nochmals auf diese Versicherung ...  
aufmerksam. Anträge können jederzeit bei den Landes ...  
bankstellen gestellt werden.

Merkelbach, 24. Okt. Dem Unteroffizier Anton Stahl, ...  
Sohn des Zimmermeisters Joh. Georg Stahl von hier, ...  
wurde in den Kämpfen an der Somme das Eisenerne ...  
Kreuz 2. Klasse verliehen. Damit hat der achte Krieger ...  
aus unserem kleinen Dörfchen diese Tapferkeitsauszeich ...  
nung erhalten.

Aus Nassau, 24. Okt. Wie verschieden die Preise für ...  
wichtige Lebens- und Verpflegungsmittel in dem immer ...  
hin nicht großen Regierungsbezirk Wiesbaden sind, ergibt ...  
eine Statistik auf amtlicher Grundlage vom Monat Sep ...  
tember ds. Js. Danach kosteten im Kleinhandel neue ...  
Ehartoffeln das Kilo in Dillenburg 7 Pfg., in Bad ...  
Homburg 18 Pfg.; altes Heu, 100 Kilo in St. Goars ...  
hausen 8 Mark, in Wiesbaden 15,40 Mark; Langstroh ...  
in Bad Homburg 7 Mark, in Frankfurt 9 Mark, in

Wiesbaden 10 Mark. Ein Kilo Butter hatte in Weil ...  
burg den Preis von 4 Mark, in Wiesbaden von 5,44 ...  
Mark, in Bad Homburg von 6 Mark. Für einen Liter ...  
Vollmilch wurde bezahlt in Weilburg 26 Pfg., in Diez ...  
28 Pfg., in Frankfurt und Wiesbaden je 30 Pfg., in ...  
Dillenburg 35 Pfg. Ein Ei stand in St. Goarshausen ...  
im Preise von 22 Pfg., in Limburg von 25 Pfg., in ...  
Frankfurt von 31 Pfg. und in Wiesbaden von 36 Pfg.  
Der Preis sogar für Pferdefleisch war sehr bedeutend.  
Es kostete pro Kilo in Limburg 1,50 Mark, in Wiesbaden ...  
3,84 Mark, in Frankfurt sogar 4 Mark.

Newied, 23. Okt. (Strafkammer.) Im Frühsommer ...  
1916 waren in Hachenburg die Pocken ausgebrochen.  
Die Polizeiverwaltung hatte angeordnet, daß niemand ...  
aus einem Hause, in dem die Krankheit sich gezeigt hatte, ...  
bis auf Aufhebung der Sperre die Straße betreten dürfte.  
Trotzdem hat die Witwe B. in Hachenburg, die auch ...  
unter dieses Verbot fiel, wiederholt ihre Wohnung ...  
verlassen und Felarbeiten verrichtet. Auch der Weichen ...  
steller a. D. Friedrich Wilhelm H. daselbst ist auf der ...  
Straße angetroffen worden und hat auch nicht ...  
dafür gesorgt, daß niemand von seinen Familienange ...  
hörigen die Straße betrete. Frau B. erhielt 10 M. und ...  
H. 20 M. Geldstrafe. — Der jugendliche Arbeiter Gustav ...  
G. aus Breitscheid (Kreis Altenkirchen) war in der Zeit ...  
vom 10. April bis 5. Mai 1916 bei der Post in Breit ...  
scheid als Aushelfer beschäftigt und besaß Beamteneigen ...  
schaft. Da es ihm nicht gelang, die Briefe pünktlich zu ...  
bestellen, vergrub er ungefähr 90 Briefe und Postkarten ...  
in einem Feld unter einem Hausen Unkraut, wo sie drei ...  
Monate später gefunden wurden. In seiner Wohnung ...  
wurden 213 Briefe und Postkarten vorgefunden. Drei ...  
Briefe hatte er aus Neugier geöffnet. Das Urteil lautete ...  
auf eine Woche Gefängnis.

**Nah und fern.**

**Unsere Fliegerhelden.** Oberleutnant Berthold, der ...  
jüngste Ritter des Pour le mérite, steht erst seit dem ...  
Februar dieses Jahres in der Reihe unserer Kampfflieger.  
Am 2. April wurde er mit dem vierten zur Strecke ge ...  
brachten Flugzeug zum erstenmal im Seeresbericht ge ...  
nannt, am 17. April mit dem fünften. Lange Zeit hörte ...  
man nichts mehr von ihm, doch seine Freunde wußten, ...  
daß er, durch einen Flugunfall schwer verletzt, im Feld ...  
lazarett lag, und daß seine Wiederverwendung als Flieger ...  
in Frage gestellt war. Aber mit bewundernswürdiger ...  
Energie überwand er seine Leiden, nur unvollkommen her ...  
gestellt, verlangte er nach seiner Abheilung zurück und schob ...  
im Laufe des September das sechste, siebente und achte ...  
Flugzeug ab.

**Patriotische Worte als Warenzeichen sind unzu ...**  
lässig. Wie die kaiserlichen Worte „Ich kenne keine ...  
Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche“, so hat man ...  
auch die andere Ausrufung „Uns treibt nicht Eroberungs ...  
lust“ zur Eintragung in die Waren-Schneckenrolle ange ...  
meldet, jedoch ohne Erfolg. Das Patentamt weist mit ...  
Recht darauf hin, es würde mindestens als ungewöhnlich ...  
empfunden, wenn der patriotische Sinnenpruch auf den ...  
verschiedenen Gebrauchsgegenständen des täglichen Lebens ...  
angebracht würde.

**Eisenbahnunglück in Frankreich.** Auf der Eisenbahn ...  
linie Grenoble-Bourg d'Oisans stießen zwei Personenzüge ...  
zusammen. Eine Anzahl Wagen wurde zertrümmert. Die ...  
Rahl der Toten liegt und nicht fest, 62 Personen wurden ...  
verletzt.

**Die Goldspende der Kaiserin.** Die Kaiserin hat ...  
aus ihrem Besitz der Goldschmuck-Sammlung der Reichs ...  
bank eine große Anzahl Schmuckstücke von hohem Wert, ...  
darunter schwere Ketten, Armbänder, Broschen und Ringe ...  
überwiesen.

**Die „Einheitsverbundpresse“, eine neue Sicherung ...**  
des Bahnbetriebes. In Berlin finden zurzeit Verhand ...  
lungen zwischen den deutschen und österreichischen Bahn ...  
verwaltungen statt wegen Einföhrung der „Einheitsverbund ...  
presse“, einer Bremsvorrichtung, die die Bremsen auf den ...  
einzelnen Wagen der Güterzüge überflüssig macht. Die ...  
ganzere Bremsung läßt sich vom Lokomotivführer regeln.  
Das würde natürlich eine Beschleunigung des Zugverkehrs ...  
und damit eine höhere Ausnutzungsmöglichkeit einer Eisen ...  
bahnstrecke bedeuten.

**Der Schweineexport im Flugzeug.** In der Do ...  
brudische passierte es, daß der Befahrung eines bei Mangali ...  
niedergelegenen deutschen Wasserflugzeuges von Land ...  
teuten zwei lebende Schweine geschenkt wurden. Eine wichtige ...  
Frage ergab sich: wie sie befördern? Aber sie wurde ge ...  
löst. Man besetzte die kostbaren Vorkontiere an dem ...  
Schwimmer und dann ging's davon. In das Draußen des ...  
Motors mächte sich fröhliches Gequack! Von jenem denk ...  
würdigen Esel des Montgolfico, der das erste lebende ...  
Wesen war, das eine Luftreise unternahm, bis hin zu den ...  
Schweinen von Mangali, — welch ein Weg!

**Steigerung der Ernte.**

Es ist nicht nur nationale Pflicht eines jeden Land ...  
wirts, alles zu unternehmen, um von der Morgeneinheit ...  
höchste Erträge zu erzielen, sondern es dient auch dem ...  
eigenen Vorteil, wenn die vorhandenen Flächen die größten ...  
Ernten ergeben. Man sollte daher annehmen, daß jede ...  
Arbeit des Landwirtes diesem Ziele dient, aber leider ...  
weist bereits nach der „N. Landw. Ztg.“ die Wahl des ...  
Saatgutes nicht selten Fehler auf. Mancher Landwirt legt ...  
dieser wichtigsten Grundlage zur Erzielung guter Ernten ...  
nicht genügenden Wert bei, da er oft allein die Preisfrage ...  
bei der Wahl der Aussaat entscheiden läßt.

Die Arbeit und die Kenntnisse der Züchter haben es ...  
ermocht, solche Saaten zu züchten, die die Erträge auf ...  
den Morgen wesentlich erhöhen. Die Steigerungen be ...  
trugen vom Jahre 1878 bis 1902:

	für die Gesamterzeugung	für den Deftar
Weizen	50	16
Roggen	37	45
Hafer	43	40
Getreide überhaupt	42	—

